

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 17. Sonntag n. Trinitatis, 8.10.2017 (MA):
Josua 2,1-21 - Eine Agentengeschichte aus den Landnahmeerzählungen in neun Akten

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Es gibt Geschichten in der Bibel, die dürfte es eigentlich gar nicht geben. Diese hier ist so eine, die irgendwie die falschen Leute zu Helden macht. Zwei Spione, die im Auftrag des Herrn unterwegs sind, und die deshalb zu den Guten gehören. Eine Prostituierte, die mit dem Feind kollaboriert – die diesen Agenten Josuas das Leben rettet – und am Ende auch sich selbst. Und die wir schließlich sogar als eine der wenigen Frauen im Stammbaum Jesu wiederfinden. Schauen wir uns das Drama also nun Stück für Stück an:

1. Akt: Der Geheimauftrag

1 Josua aber, der Sohn Nuns, sandte von Schittim zwei Männer heimlich als Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein.

Es kann natürlich nur von Nutzen sein, wenn man weiß, was im gegnerischen Lager so los ist, was da geredet und

gedacht wird. Das muss sich auch Josua schon gedacht haben, - darum schickt er zwei seiner besten Leute zum Auskundschaften in das Land, das er erobern will, und in die Stadt Jericho. Warum sie ausgerechnet bei der Hure Rahab landen, erfahren wir nicht, - vielleicht haben sie darauf gehofft, dass sie bei dieser Außenseiterin den geringsten Widerstand antreffen würden.

2. Akt: Aufgeflogen

2 Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von Israel hereingekommen, um das Land zu erkunden.

3 Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind gekommen, um das ganze Land zu erkunden.

Ihre Mission ist offenbar nicht unbemerkt geblieben, - kurzum: kaum sind sie im Land, schon ist ihre Mission aufgeflogen, sie sind enttarnt, der gegnerische Geheimdienst war also auch nicht auf den Kopf gefallen, man hat Wind bekommen von ihren Umtrieben und sucht sie. Und weiß offenbar auch ziemlich genau, wo man sie aufspüren konnte. Und so stehen kurze Zeit später Beamte der Staatssicherheit vor Rahabs Tür, die die Herausgabe der fremden Spione fordern.

3. Akt: List und Lüge

4 Aber die Frau verbarg die beiden Männer und sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren.

5 Und als man die Stadttore zuschließen wollte, als es finster wurde, gingen sie hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Jagt ihnen eilends nach, dann werdet ihr sie ergreifen.

6 Sie aber hatte sie auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie auf dem Dach ausgebreitet hatte.

Damit hatte Rahab aber offenbar schon gerechnet. Und so hatte sie die Männer in ihrem Haus gut versteckt, - und für die Beamten des Königs von Jericho hatte sie sich eine halbwegs glaubwürdige Geschichte ausgedacht: Ja, sie seien bei ihr gewesen, die Männer, nach denen gefahndet würde, - die sie übrigens auch gar nicht kannte, - aber sie seien längst bei Einbruch der Dunkelheit weitergezogen, kurz bevor die Stadttore geschlossen worden waren. Keine Ahnung, wohin, - aber wenn sie sich beeilten, könnten sie sie vielleicht noch erwischen.

4. Akt: Die Jagd

7 Die aber jagten den Männern nach auf dem Wege zum Jordan bis an die Furten, und man schloss das Tor zu, als die draußen waren, die ihnen nachjagten.

Was sollten die Fahnder also tun? Ohne die festgesetzten Spione brauchten sie vor ihrem König nicht zu erscheinen, - also jagten sie der falschen Fährte nach. Fürs erste

waren die Männer in Rahabs Haus in Sicherheit. Sicher nicht für lange.

5. Akt: Rahabs Glaube

8 Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg sie zu ihnen hinauf auf das Dach

9 und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der HERR euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden.

10 Denn wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter, Sihon und Og, jenseits des Jordans getan habt, wie ihr an ihnen den Bann vollstreckt habt.

11 Und seitdem wir das gehört haben, ist unser Herz verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.

Da die Stadttore geschlossen waren, gab es für den Moment wohl kein Entkommen. Die Spione schienen die Nacht abwarten zu müssen. Sie waren vorerst gerettet, aber sie saßen auch fest. Zeit, miteinander zu reden. Sie würden versuchen, die wertvollen Informationen zu bekommen, wegen derer sie hier waren. Und Rahab würde versuchen, für sich das Beste aus der Situation herauszuschlagen.

Rahab erweist sich dabei als eine Frau, die das Geschehen schon seit längerem aufmerksam verfolgt hat. Und die die richtigen Schlüsse daraus gezogen hat: Sie wür-

den es bald mit einer Macht zu tun bekommen, der sie nichts entgegensetzen hatten. Zeit, sich auf die Seite der Sieger zu schlagen: „Wir haben gehört, wie der HERR das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, - und ich weiß auch, dass der HERR euch dieses Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen, und alle Bewohner des Landes sind vor euch feige geworden - unser Herz ist verzagt und es wagt keiner mehr, vor euch zu atmen; denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“ - Das waren klare Worte, geboren aus einer klaren Einsicht: Gegen diesen Gott und sein Volk werden wir nichts ausrichten. - Und das war genau die Information, nach der die Spione gesucht hatten.

6. Akt: Die Verschwörung

12 So schwört mir nun bei dem HERRN, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen,
13 dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet.

Rahab nutzt die Gunst der Stunde. Sie hatte diesen Männern geholfen, nun mussten sie ihr helfen. Schwören mussten sie ihr, dass sie und ihre Familie verschont wer-

den würden, wenn sie das Land einnehmen würden. Eine Hand wäscht die andere. Rahab hatte nun vorgesorgt. Für sich selbst, und die, die ihr nahe standen: Ihnen würde nichts geschehen, - ihr Einsatz, oder sollten wir sagen: ihr Verrat am eigenen Volk? - würde belohnt werden. Jedenfalls, wenn er lange genug vom König unbemerkt blieb.

7. Akt: Der Schwur

14 Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der HERR das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht verrätst.

Die Spione sind bereit, den Preis zu zahlen. „Barmherzigkeit und Treue“ - das war ihr Versprechen. Sie würden zu ihrem Wort stehen, - wenn Rahab ihrerseits sie nicht verrät. „Barmherzigkeit und Treue“ - das waren Eigenschaften – oder besser: Konkrete Taten, die sonst Gott selbst zugeschrieben wurden, - aber sie waren ja in seinem Namen und Auftrag unterwegs.

8. Akt: Die rettende Tat

15 Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hernieder; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer.

16 Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass euch nicht begegnen, die euch nachjagen, und verbergt euch dort drei

Tage, bis sie zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eure Straße.

Endlich ließ Rahab sie ziehen. Ihr Haus war Teil der Stadtmauer, - das erwies sich nun als Glücksfall. Denn so konnte sie sie unbemerkt aus der Stadt entkommen lassen. Eine Zeitlang sollten sie sich verstecken, bis ihre Verfolger ihre Spur endgültig verloren hatten, dann wären sie in Sicherheit.

9. Akt: Das geheime Zeichen

17 Die Männer aber sprachen zu ihr: Wir wollen den Eid so einlösen, den du uns hast schwören lassen:

18 Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herniedergelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus.

19 Und wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über ihn, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause sind, soll über uns kommen, wenn Hand an sie gelegt wird.

20 Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir des Eides los, den du uns hast schwören lassen.

21 Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Was noch fehlte, war die Verabredung eines geheimen Zeichens. Woran sonst sollten die Eroberer erkennen, dass sie hier „Barmherzigkeit und Treue“ walten lassen mussten?! Das verabredete Zeichen hat deutliche Ähnlichkeit mit dem Blut der Lämmer an den Türpfosten in

der Passanacht, der Nacht des Auszugs aus Ägypten. Ein rotes Seil als Zeichen, - dasselbe Seil, an dem sie aus dem Fenster geklettert waren – würde Rahab und ihre Familie schützen. Wegen dieses Zeichens würde man sie verschonen, - jedenfalls alle die, die sich unter den Schutz dieses Zeichens begaben.

10.: Epilog

Die Landnahmegegeschichten sind für uns schwer verdauliche Kost. Geschichten, in denen Krieg und Vertreibung im Namen Gottes gut geheißen werden, - davon hören wir in den täglichen Nachrichten schon zu viel. Sie *stehen* in der Bibel, sind aber nicht Gottes Wort FÜR MICH. Haben keine Vorbildfunktion, sind keine Handlungsanweisung.

Das rote Seil weiterzuspinnen nach Taufe und Abendmahl hin, als Rettungsseil Gottes für mich, - kann man machen, ist aber doch recht weit hergeholt.

Im Hebräerbrief wird Rahab für ihren Glauben gelobt, - bei Jakobus für ihre Werke. Und sie steht im Stammbaum Jesu, - im innerbiblischen Gespräch spielt sie also eine wichtige – aber auch schillernde Rolle.

Auf jeden Fall aber ist sie ein Beleg dafür, dass Gott auch auf den berühmten krummen Linien gerade schreiben kann – sie ist eine der „unheiligen Heiligen“, von denen es in der Bibel so viele gibt. Ihr verwegener Glaube und ihre mutige Tat, sie werden von Gott in Dienst genommen, um seinen Plan zu meiner und deiner Rettung ans Ziel zu bringen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.